

Indiana Tribune.

— Erscheint —
Täglich, Sonntag ausgenommen.
Office: 120 S. Marylandstr.

Die Indiana Tribune ist durch den Vertrag mit dem Postamt zu einem zweiten Klasse Postamt ernannt worden.
Preis pro Jahr \$3.00, pro Monat \$0.25.
Für den Abdruck von Anzeigen wird nach der Größe der Anzeigen ein besonderer Tarif berechnet.

Indianapolis, Ind., 7. Mai 1885.
Religion und Zeichen-Verbreitung.

(Aus dem Gebiet. Ang.)

Durch einige neuerliche Vorgänge ist wiederum die Frage zur Erörterung gelangt, ob die Verbreitung der Zeichen gegen die christliche, bezw. gegen die katholische Religion verstoße. Der protestantische Oberkirchenrat hat in einem besonderen Erlass an alle Geistlichen die Zeichenverbreitung sehr scharf verurteilt. Dagegen hat der höchste katholische Beamte von Sachsen-Gotha, der General-Superintendent Dr. Schwarz, lehrmäßig erklärt, daß die Zeichenverbreitung nicht nur in Deutschland, sondern rings um die christliche Erde, protestantisch und katholisch, gegen die Religion und die Menschheit verstoße. Er erklärt, daß die Zeichenverbreitung eine Verletzung der Rechte der Kirche und der Menschheit sei. Er erklärt, daß die Zeichenverbreitung eine Verletzung der Rechte der Kirche und der Menschheit sei.

Gegen diese Auffassung legt die „Klammern“, eine Zeitschrift zur Förderung der Zeichenverbreitung in der katholischen Kirche, nachdrücklich Widerspruch ein. Das Blatt macht dabei einige Bemerkungen, die auch hierzulande Beachtung verdienen. Denn der Gegenstand ist dermaßen heikel, daß er die Aufmerksamkeit der katholischen Kirche und der Menschheit auf sich ziehen muß. Es ist nicht wahr, daß die Anhänger der Zeichenverbreitung Atheisten und Materialisten sind. Sie sind vielmehr fromme, gottesfürchtige Menschen, die die Zeichenverbreitung als eine heilige Pflicht ansehen. Sie sind vielmehr fromme, gottesfürchtige Menschen, die die Zeichenverbreitung als eine heilige Pflicht ansehen.

Einer der gelehrtesten Geistlichen Italiens, ein katholischer Priester und Professor der Theologie zu Pavia, Dr. A. Baccarini, schreibt ganzlich als Professor der Theologie in Mailand: „Die Zeichenverbreitung ist eine heilige Pflicht, die von der Kirche und der Menschheit geboten wird. Sie ist eine heilige Pflicht, die von der Kirche und der Menschheit geboten wird.“

Die evangelische Geistlichkeit will durch seine eigenen Aussagen öffentlich darlegen, daß sie die Verbreitung der Zeichen als eine heilige Pflicht ansehen. Sie erklären, daß die Zeichenverbreitung eine heilige Pflicht sei, die von der Kirche und der Menschheit geboten wird. Sie erklären, daß die Zeichenverbreitung eine heilige Pflicht sei, die von der Kirche und der Menschheit geboten wird.

Der verehrte Rabbiner Dr. Wiener zu Oppeln, durch seine Aussagen wird durch seine Aussagen öffentlich darlegen, daß sie die Verbreitung der Zeichen als eine heilige Pflicht ansehen. Sie erklären, daß die Zeichenverbreitung eine heilige Pflicht sei, die von der Kirche und der Menschheit geboten wird. Sie erklären, daß die Zeichenverbreitung eine heilige Pflicht sei, die von der Kirche und der Menschheit geboten wird.

Das Chinesische Reich. In früheren Jahren bildete das Chinesische Reich ein sehr wichtiges Mittel gegen die Verbreitung der Zeichen. Es war ein sehr wichtiges Mittel gegen die Verbreitung der Zeichen. Es war ein sehr wichtiges Mittel gegen die Verbreitung der Zeichen.

und Colombia. Dort wurden die Kinder in abgelegenen Wäldern gesammelt, nach der Küste gebracht und von da nach New York befördert, wo das transatlantische Geschäft mit denselben begann. Es ist sehr viel Geld in diesem Handel, sowohl für die Ver. Staaten als auch für Südamerika.

In neuerer Zeit ist das anders geworden. Das amerikanische Chinageschäft liegt bedenklich darnieder. Die Engländer haben sich in dieser Beziehung unabhängig von uns gemacht. Sie denken: „Wozu sollen wir den Amerikanern die hohen Preise zahlen, die durch den unumständlichen, besonders bei den vorfindlichen Verkehrswege in Südamerika äußerst mühseligen Transport der Kinder notwendig werden? Können wir nicht auf den tropischen Inseln Ostindiens unsere Chinabedarf selber ziehen? Und sie machten sich sofort an's Werk. Sie holten sich aus Südamerika Schiffe und pflanzten sie in Ostindien an. Bald zeigte sich, daß der dortige Boden nicht nur eben so gut, sondern noch besser wie der südamerikanische zum Anbau des Chinabaums eignete. Es wurden größere Erträge erzielt. Es wurden größere Erträge erzielt.

Der amerikanische Globus. Das Neueste auf dem Gebiete der Zeichen- und Anzeichenmittel ist der amerikanische Globus, d. h. eine möglichst naturgetreue Nachbildung unserer Erde, wie sie ausfallen würde, wenn die Meere vollständig verdunstet oder bis auf den letzten Tropfen ausgeschöpft wären. Es ist eine Curiosität, keine bloß profane Neugier betriebligende Sehenswürdigkeit, die hier vorliegt, sondern ein sehr wichtiger wissenschaftlicher Zweck dienendes, plastisches Kunstwerk, von dessen besonderer Beschaffenheit Kenntnis zu nehmen im Interesse jedes Gebildeten liegt. Die Idee, einen solchen Globus herzustellen, ist von Professor A. Baccarini in Leipzig ausgegangen, und die Idee, einen solchen Globus herzustellen, ist von Professor A. Baccarini in Leipzig ausgegangen.

Die Zeichenverbreitung ist eine heilige Pflicht, die von der Kirche und der Menschheit geboten wird. Sie ist eine heilige Pflicht, die von der Kirche und der Menschheit geboten wird. Sie ist eine heilige Pflicht, die von der Kirche und der Menschheit geboten wird.

Die Zeichenverbreitung ist eine heilige Pflicht, die von der Kirche und der Menschheit geboten wird. Sie ist eine heilige Pflicht, die von der Kirche und der Menschheit geboten wird. Sie ist eine heilige Pflicht, die von der Kirche und der Menschheit geboten wird.

Die Zeichenverbreitung ist eine heilige Pflicht, die von der Kirche und der Menschheit geboten wird. Sie ist eine heilige Pflicht, die von der Kirche und der Menschheit geboten wird. Sie ist eine heilige Pflicht, die von der Kirche und der Menschheit geboten wird.

Der neue Globus zeigt die Erde mit grüner Farbe markiert, die ausgehöhlten Meeresräume dagegen mit gelber, so daß man das Verhältnis des Landes zur Wasserbedeckung recht deutlich absehen kann.

† Oberkirchenrat Herrmann. †

Dr. Herrmann, der ehemalige Präsident des protestantischen Oberkirchenrats, ist kürzlich in Gotha gestorben. Er hat ein Alter von 73 Jahren erreicht. Von Hause aus Jurist, an den Universitäten Kiel, Göttingen und Heidelberg als Professor lehrte, war er 1872 durch Wahl zum Präsidenten des Oberkirchenrats berufen worden. Die Zeit seiner Tätigkeit für die Kirche ist eine sehr fruchtbare gewesen, welche die evangelische Kirche Preussens seit Jahrzehnten erlebt hatte. Es handelte sich für ihn darum, eine Verfassung für dieselbe auf geschäftlicher Grundlage zu vereinbaren, und es muß ihm zum Ruhme nachgelagt werden, daß er diese Aufgabe im Sinne der Verhältnismäßigkeit zu lösen suchte. Er wollte keine der verschiedenen kirchlichen Richtungen, wie dies neuerdings Schlagwort geworden, zur Kirche hinausdrängen, vielmehr alle zu friedlichem Zusammenleben vereinigen. Dies Bestreben ließ aber auf den heftigen Widerstand der Orthodoxen, und Herrmann sah sich 1878 veranlaßt, um seine Entlassung nachzusuchen, um sich zunächst nach Heidelberg und später nach Gotha zurückzuziehen, während sein Hauptgegner, der Confessional-Präsident Vogel, als Triumphtor das Feld behauptete. Seitdem hat die Orthodoxie in Preussen mächtig an sich gewonnen und große Massen des Volkes der Kirche völlig entfremdet. Der Tod Herrmanns muß daher desto schmerzlicher fühlbar machen, was die evangelische Kirche an ihm verloren hat.

Vom Inlande.

Im Laufe der letzten drei Monate kamen in San Francisco über 40 himmlische Anker an, die ihre Eltern herübergeführt haben, um ihnen eine gute Erziehung angedeihen zu lassen. Vergnügungsfahrten nach Florida im Winter und gegen Beginn des Frühjahrs nehmen immer mehr zu. Die fünfzehn großen Hotels in Jacksonville beherbergen diese Saison 36,072 Besucher.

Ein italienischer Arzt in Utah wurde kürzlich von seinen Landsleuten regelrecht geknallt, weil er einen seiner Pfleger anvertrauten Patienten nicht überbrachte.

Ein Unglück hatte jüngst ein Mägdchen in Abbotsbury, N. H. C. Ein britisches Mädchen schied eben kurz vor der Heirat, indem es sagt: „Sei denn beiden Hände, meine Gattin und mein Herr haben an einem Tage.“

Ein Mann, der „Umzugs“ seinen Kirchenstuhl verkauft, wird von einer Dame, die denselben gern erwerben möchte, gefragt, ob er auch gut sei. „Ausgezeichnet“, sagt er. „Sie können den Pastor selber hören noch leben. Niemand hört Sie in Ihrem Schlaf.“

Im nördlichen Montana lebt ein Spanier Namens Filipp. Demselben wurde kürzlich sein Sohn durch den Tod entzogen. Um seinem Kinde einen friedlichen Schlaf zu verschaffen, schnitt er ihm am Grabe einen Finger ab und schickte ein wertvolles Pferd sowie einen dreijährigen Stier.

Ein gewisser Josiah Harper aus Wallon, N. H., legte kürzlich 8500 in Papiergeld, die er zum Kauf eines Stück Landes verwenden wollte, in den Keller unter einen Haufen, um sich vor Dieben zu sichern. Als er am nächsten Tage zurück kam, fand er nur noch \$10, die übrigen 8490 hatte eine Ratte zertrüffelt.

Ein gedankenloser Zeitungsredakteur fragte neulich bei dem Gegenstand seiner stillen Wünsche schriftlich an, ob, wie sehr und wann, und schrieb in seiner Zeitschrift unter dem Brief: „Bitte nur die eine Seite des Papiers zu beschreiben, deutliche Buchstaben zu machen und anzugeben, ob Bezahlung erwartet wird oder nicht. Unbrauchbare Manuscripte wandern in den Papierkorb.“

Auch ein Zeichen der Zeit. In New York hat dieser Tage die „American Society to promote Justice“ ihre Incorporationspapiere zu den Akten gegeben. Die Zweck der Gesellschaft sind, mittels Vorlesungen und Veröffentlichungen von Büchern, Zeitungen und Pamphleten die Umgestaltung der ökonomischen und politischen Institutionen herbeizuführen, welche im Widerspruch mit den fundamentalen Prinzipien der Gerechtigkeit stehen, welche das Recht des Menschen gleich geboren und von ihrem Schöpfer mit gewissen, unveräußerlichen Rechten ausgestattet sind, zu leben, Freiheit und das Streben nach Glückseligkeit gebieten.

Von Interesse für Fahnenflüchtige aus Bayern, die sich in den Ver. Staaten aufhalten, dürfte eine Entscheidung des bayerischen General-Landrichters in München in dem folgenden Fall sein: Karl Busch war bei seiner Einbürgerung in Amerika, wurde bei seiner Rückkehr für untauglich zum Wehrdienst, aber tauglich als Deponierhalter anerkannt, wurde von der Militärbehörde nicht in Dienst gestellt und lebte, ehe er seinen Unabkömmlichkeitsbescheid erhielt, nach Amerika zurück. Das Militärtribunal verurteilte ihn wegen Fahnenflucht. Der General-Landrichter vernichtete das Urteil und spricht aus, daß ein Wehrdienst nur dann der Fahnenflucht schuldig ist, wenn er, schon zum Dienst einberufen, den ertheilten Urlaub überschreitet.

In New York legte dieser Tage ein alter Deutscher Namens Buschmann, der einst sehr wohlhabend gewesen war, Selbstmord. Mit folgenden ergreifenden Worten sprach er dem Unglücklichen Abschied vom Leben: „Ich habe seit einiger Zeit ein Heim bei meiner Tochter und meinem Schwiegersohn, Dr. Kneuper, doch teilen sie mir mit, daß ich am 1. Mai gehen müßte. Ich wußte aber nicht, wohin. Ich bin nicht mehr im Stande, zu arbeiten, weil ich 78 Jahre jähle. Seit langer Zeit bin ich krank und habe kein Geld. Ich habe keine Hoffnung mehr.“

nen Tag, wogin ich mein Haupt legen konnte, und konnte auch keinen finden. Somit meiner Kinder in Chicago haben mich unterhalten, doch will ich nun schlafen, da ich nichts Besseres thun kann, als in's Wasser zu springen. Gott ist mein Richter. Euer Buschmann.“

Für die bekannte Lebensart „Gone up the Salt River“ gibt ein Wechselblatt folgende Erklärung, wobei dasselbe von den verschiedenen Salt Rivers, die es in den Ver. Staaten gibt, den in Kentucky entspringenden herausgreift. „Der Salt River ist ein Fluß, der in Kentucky entspringt und nach Osten fließt. Er ist sehr fruchtbar und wird von den Indianern sehr geschätzt. Er ist sehr fruchtbar und wird von den Indianern sehr geschätzt.“

Das hydrographische Bureau des Marine-Departments ist mit der Sammlung von Beispielen der wichtigsten Veränderungen des Meeres von Del auf hochgehende Meereswellen beschäftigt, und wird, wenn es genügend Daten gesammelt hat, dieselben zu Flug und Fischen der Seefahrer in Form von Karten veröffentlicht. Folgende Beispiele von durch solche Experimente erhaltenen Veränderungen sind dem Bureau mitgeteilt worden: Am November 1881 wurde der mit Baumwolle beladene Dampfer „Berlin“ auf der Fahrt von Savannah nach Europa von einem furchtbaren Sturm heimgesucht. Der Capitän ließ durch die Clot-Vuden Del ins Meer gießen und warf in Del getränkte Baumwolle aus. Dadurch wurde nicht nur der Gewalt der über das Schiff schlagenden Wellen Einhalt getan, sondern der Dampfer konnte seine Fahrt auch in verhältnismäßig ruhiger Wasser fortsetzen. Im Januar 1884 wurde dasselbe Experiment von dem Capitän auf der Fahrt von Europa nach New York mit gleich gutem Erfolge angestellt. Capitän Ritchie verwendete, als er mit seinem Dampfer „Horn“ von Baltimore nach Schied fuhr, während eines heftigen Sturmes Delfade, die er an beiden Seiten des Schiffes aufhängte; dadurch wurde dem hohen Wellenschlage der See sofort Einhalt geboten. Gleiche befriedigende Resultate wurden von dem ersten Offizier des deutschen Dampfers „Colon“ im Dezember 1884, sowie vom Capitän Jones von dem englischen Dampfer „Chicago“ erzielt. Dem letzteren gelang es, durch das Ausgießen von Del während eines wüthenden Sturmes, die Mannschaft der im Sinken begriffenen Brigantine „Bedora“ zu retten.

Vom Auslande.

Die Tochter eines Hotelbesizers aus dem Kreise Nürnberg, welche vor einigen Jahren mit einer Beamtenfamilie nach Wien zog, hatte sich vor etwa vier Jahren mit einem Schloffer verheiratet und führte mit demselben thätig eine wirthschaftliche Ehe. Ihr Glück wurde indeß plötzlich dadurch vernichtet, daß vor etwa 3 Wochen ihr Mann nach kurzer Krankheit starb. Obwohl sie bereits ein zweijähriges Kindchen hatte, auch in sehr geordneten Verhältnissen lebte, nahm sie sich den Tod ihres Mannes doch so zu Herzen, daß sie glaubte, nicht mehr leben zu können. Sie vermodete kaum die notwendige Speise zu sich zu nehmen, noch war es Belantern möglich, sie zu trösten. Ihr Seelenzustand hatte sich von Tag zu Tag verschlimmert und am Ende fand man sie an einem Thüpposten in ihrem Wohnzimmer erhängt. Sie hatte ihrem Seelenleben hieherdurch ein Ende gemacht.

Sehr interessante Details werden den Berliner Zeitungen über das Verleben eines unter dem Namen „Gervette-Herrmann“ bekannten Mannes mitgeteilt. Danach soll er ein unehelicher Sohn des Königs Jerome von Westfalen, der zu einer dienbaren Person in einem intimen Verhältniß gestanden, gewesen sein. Wiederholt soll er sich mit dieser Thatsache gequält und dabei gerührt haben, daß königliches Blut in seinen Adern fließe. Er begann seine Karriere als Schreiber bei einem kleinen Stadtgericht in Westfalen, verheiratete sich dort sehr früh, doch starb seine Frau bald kinderlos. Eine zweite Ehe ging er mit der Tochter eines kleinen Bergwerkesbesizers ein, heirathete sie aber nur unter der Bedingung, daß der Vater das Bergwerk der Tochter als Mitgift mitgebe. Von diesem Augenblick an begann seine erhebnenswerthe Thätigkeit. Er erwarb eine große unfruchtbare Fläche, eine sog. Heide, in nächster Nähe des Bergwerkes, auf welcher plötzlich ein großes Kohlenlager gefunden wurde. Er gründete eine große Altkien-Gesellschaft, bei welcher viele kleine Leute ihr ganzes Hab und Gut verloren, während er selbst ein reicher Mann wurde. Die Staatsanwaltschaft hat schon damals der Angelegenheit näher, und wurde er zu einer dreijährigen Gefängnisstrafe verurtheilt. Aus Gefängnisentlassung durfte er jedoch dieselbe Fläche nicht ganz ab. Er kaufte nunmehr mit dem Gelde der Leipziger Hypotheken-Bank die Herrschaft Steinhagen und die Wittgenstein-Kabeln bei Sittlich und Hahlehorst bei Epanbau. Da er ging jagte mit dem Plane um, in Außland, an der Dnieper, ein Fürstenthum für 5,000,000 Thaler zu erwerben. Die ganze Herrschaft dauerte indeß kaum ein Jahr. Er verfiel in Trübsal und starb an Nerven und Nihilismus. Die Wittgenstein-Kabeln wurden während der Leipziger Hypotheken-Bank ein Defizit von angeblich 7,000,000 Thaler erlitt.

Vor dem Pariser Schwurgericht wurde dieser Tage abermals ein Liebes- und Revolver-Affaire ausgetragen. Die Angeklagte, ihrem Neffen und ihrem Vetter nach die richtige Pariser Gräfin, Namens Lucie Ricard, war zwei Semester lang die Geliebte eines jungen Studenten der Rechte, Herrn G.

zu erheben, wogin ich mein Haupt legen konnte, und konnte auch keinen finden. Somit meiner Kinder in Chicago haben mich unterhalten, doch will ich nun schlafen, da ich nichts Besseres thun kann, als in's Wasser zu springen. Gott ist mein Richter. Euer Buschmann.“

Für die bekannte Lebensart „Gone up the Salt River“ gibt ein Wechselblatt folgende Erklärung, wobei dasselbe von den verschiedenen Salt Rivers, die es in den Ver. Staaten gibt, den in Kentucky entspringenden herausgreift. „Der Salt River ist ein Fluß, der in Kentucky entspringt und nach Osten fließt. Er ist sehr fruchtbar und wird von den Indianern sehr geschätzt. Er ist sehr fruchtbar und wird von den Indianern sehr geschätzt.“

Das hydrographische Bureau des Marine-Departments ist mit der Sammlung von Beispielen der wichtigsten Veränderungen des Meeres von Del auf hochgehende Meereswellen beschäftigt, und wird, wenn es genügend Daten gesammelt hat, dieselben zu Flug und Fischen der Seefahrer in Form von Karten veröffentlicht. Folgende Beispiele von durch solche Experimente erhaltenen Veränderungen sind dem Bureau mitgeteilt worden: Am November 1881 wurde der mit Baumwolle beladene Dampfer „Berlin“ auf der Fahrt von Savannah nach Europa von einem furchtbaren Sturm heimgesucht. Der Capitän ließ durch die Clot-Vuden Del ins Meer gießen und warf in Del getränkte Baumwolle aus. Dadurch wurde nicht nur der Gewalt der über das Schiff schlagenden Wellen Einhalt getan, sondern der Dampfer konnte seine Fahrt auch in verhältnismäßig ruhiger Wasser fortsetzen. Im Januar 1884 wurde dasselbe Experiment von dem Capitän auf der Fahrt von Europa nach New York mit gleich gutem Erfolge angestellt. Capitän Ritchie verwendete, als er mit seinem Dampfer „Horn“ von Baltimore nach Schied fuhr, während eines heftigen Sturmes Delfade, die er an beiden Seiten des Schiffes aufhängte; dadurch wurde dem hohen Wellenschlage der See sofort Einhalt geboten. Gleiche befriedigende Resultate wurden von dem ersten Offizier des deutschen Dampfers „Colon“ im Dezember 1884, sowie vom Capitän Jones von dem englischen Dampfer „Chicago“ erzielt. Dem letzteren gelang es, durch das Ausgießen von Del während eines wüthenden Sturmes, die Mannschaft der im Sinken begriffenen Brigantine „Bedora“ zu retten.

Vom Auslande.

Die Tochter eines Hotelbesizers aus dem Kreise Nürnberg, welche vor einigen Jahren mit einer Beamtenfamilie nach Wien zog, hatte sich vor etwa vier Jahren mit einem Schloffer verheiratet und führte mit demselben thätig eine wirthschaftliche Ehe. Ihr Glück wurde indeß plötzlich dadurch vernichtet, daß vor etwa 3 Wochen ihr Mann nach kurzer Krankheit starb. Obwohl sie bereits ein zweijähriges Kindchen hatte, auch in sehr geordneten Verhältnissen lebte, nahm sie sich den Tod ihres Mannes doch so zu Herzen, daß sie glaubte, nicht mehr leben zu können. Sie vermodete kaum die notwendige Speise zu sich zu nehmen, noch war es Belantern möglich, sie zu trösten. Ihr Seelenzustand hatte sich von Tag zu Tag verschlimmert und am Ende fand man sie an einem Thüpposten in ihrem Wohnzimmer erhängt. Sie hatte ihrem Seelenleben hieherdurch ein Ende gemacht.

Sehr interessante Details werden den Berliner Zeitungen über das Verleben eines unter dem Namen „Gervette-Herrmann“ bekannten Mannes mitgeteilt. Danach soll er ein unehelicher Sohn des Königs Jerome von Westfalen, der zu einer dienbaren Person in einem intimen Verhältniß gestanden, gewesen sein. Wiederholt soll er sich mit dieser Thatsache gequält und dabei gerührt haben, daß königliches Blut in seinen Adern fließe. Er begann seine Karriere als Schreiber bei einem kleinen Stadtgericht in Westfalen, verheiratete sich dort sehr früh, doch starb seine Frau bald kinderlos. Eine zweite Ehe ging er mit der Tochter eines kleinen Bergwerkesbesizers ein, heirathete sie aber nur unter der Bedingung, daß der Vater das Bergwerk der Tochter als Mitgift mitgebe. Von diesem Augenblick an begann seine erhebnenswerthe Thätigkeit. Er erwarb eine große unfruchtbare Fläche, eine sog. Heide, in nächster Nähe des Bergwerkes, auf welcher plötzlich ein großes Kohlenlager gefunden wurde. Er gründete eine große Altkien-Gesellschaft, bei welcher viele kleine Leute ihr ganzes Hab und Gut verloren, während er selbst ein reicher Mann wurde. Die Staatsanwaltschaft hat schon damals der Angelegenheit näher, und wurde er zu einer dreijährigen Gefängnisstrafe verurtheilt. Aus Gefängnisentlassung durfte er jedoch dieselbe Fläche nicht ganz ab. Er kaufte nunmehr mit dem Gelde der Leipziger Hypotheken-Bank die Herrschaft Steinhagen und die Wittgenstein-Kabeln bei Sittlich und Hahlehorst bei Epanbau. Da er ging jagte mit dem Plane um, in Außland, an der Dnieper, ein Fürstenthum für 5,000,000 Thaler zu erwerben. Die ganze Herrschaft dauerte indeß kaum ein Jahr. Er verfiel in Trübsal und starb an Nerven und Nihilismus. Die Wittgenstein-Kabeln wurden während der Leipziger Hypotheken-Bank ein Defizit von angeblich 7,000,000 Thaler erlitt.

Vor dem Pariser Schwurgericht wurde dieser Tage abermals ein Liebes- und Revolver-Affaire ausgetragen. Die Angeklagte, ihrem Neffen und ihrem Vetter nach die richtige Pariser Gräfin, Namens Lucie Ricard, war zwei Semester lang die Geliebte eines jungen Studenten der Rechte, Herrn G.

James R. Ross & Co.,

— Großhändler in —

Whiskey.

184 Süd Meridian Straße.

Indianapolis.

Trich geräucherten „SUGAR CURED“ Schinken und Frühstück-Speck, sowie frische Cervelat-Wurst. Extra feines Schmalz für Familiengebrauch liefere ich zu billigen Preisen in größeren und kleineren Quantitäten.

Theodor Dietz,
Hotel Meat Market.

No. 216 Washingtonstr. Telephon 677.

Fleisch-Laden

— von —
RUDOLPH BOETTCHER,

No. 47 Süd Delaware Straße

Nur die besten Fleischsorten werden geführt. Täglich frische Würste, wie Blutwurst, Bleichwurst, Bratwurst, Leberwurst, u. s. w. Preise mäßig. Bedienung prompt. Aufträge nach irgend einem Stadttheil werden prompt b'forgt.

Der beste geröstete

Die Indianapolis

Business University,

— einschließlich —

Bryant & Stratton's

Business College!

Normal- und englische Fortbildungsschule. Institut für Schreibe- und Zeichen, Geographie und andere Spezialfächer. Unterricht gründlich und gut. Unterricht in Bezug auf Schularbeit u. s. w. wird gerne erteilt. Man besuche in der Office vor. Adresse: BUSINESS UNIVERSITY, 208 West, gegenüber der Post. Indianapolis, Ind.

Wohnung, gegenüber der Post.

Indianapolis, Ind.

Rail Road Hat Store,

Frühjahrs-Güte!

Neuerer Hosenformen an-

formen.

Billige Preise!

Gute Bedienung!

Man bestelle die große Auswahl von

Herrn- u. Knaben-Hüten.

No. 76 Ost Washington Str.

— Bon —

Unterwerpen

— nach —

Indianapolis

\$15.00.

Gebrüder Kreuzel,

S. W. Ost Washington u. Meridianstr.

LYMAN GASOLIN OEFEN

2, 3 und 4 Brenner.

Monitor Petroleum Oefen

Alaska Refrigerators

Eisfränke.

Lampen-Nach \$2.00

Ranges und alle Sorten Oefen.

JOHNSTON AND

BENNETT

62 Ost Washington Str.

Chas. Mayer & Co.

— effizient —

Die beste Qualität.

Die größten Auswahl.

Die schönsten Muster.

Die billigsten Preise von

Kinder-Wägen!

und alle in ihr Fach einschlagende Artikel.

Einige Agenten für

Whitney & Heywood

Kinderwagen.

29 und 31

West Washington Straße.

— effizient —

Die beste Qualität.

Die größten Auswahl.

Die schönsten Muster.

Die billigsten Preise von

Kinder-Wägen!

und alle in ihr Fach einschlagende Artikel.

Einige Agenten für

Whitney & Heywood

Kinderwagen.

29 und 31

West Washington Straße.

— effizient —

Die beste Qualität.

Die größten Auswahl.

Die schönsten Muster.

Die billigsten Preise von